

**ERASMUS+ 2016/17: Studierendenmobilität Studium (SMS)**

Persönlicher Erfahrungsbericht

PERSÖNLICHE ANGABEN	
Nachname*	
Vorname*	
Studienfach	Chemie
Angestrebter Studienabschluss an der Universität Ulm	Master
Der Aufenthalt erfolgte im	1. Fachsemester
Auslandsstudienaufenthalt	Von 01/17 (MM/JJ) bis 05/17 (MM/JJ)
Gastland und Stadt	Finnland, Turku
Gasthochschule	Åbo Akademi
eMail-Adresse*	

EINVERSTÄNDNISERKLÄRUNG ZUR VERÖFFENTLICHUNG DES BERICHTS	ja	nein
Dieser Bericht darf an interessierte Studierende der Universität Ulm weitergegeben werden	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Dieser Bericht darf auf der Internetseite des International Office der Universität Ulm veröffentlicht werden	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
* Ich möchte, dass bei der Weitergabe bzw. Veröffentlichung des Berichtes mein Name anonymisiert wird	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
* Ich möchte, dass bei der Weitergabe bzw. Veröffentlichung des Berichtes meine eMail-Adresse gelöscht wird	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>



Nach langem Warten ging die Reise in den frühen Morgenstunden des 2. Januars endlich los. Mit dem Zug nach München, mit dem Flieger nach Helsinki und im finnischen Winterchaos weiter nach Turku zu vielen Abenteuern. Die Vorbereitungen zu diesem Abenteuer waren eigentlich recht unkompliziert, lediglich die oftmals längeren Wartephasen (die mit viel Anspannung verbunden sein können) muss man überstehen. Eine Bewerbung an der eigenen Uni, nach der Zusage eine weitere an der Gastuniversität, passende Kurse auswählen und der größte Teil an Bürokratie ist überstanden. Noch die Tickets buchen, Versicherungen abschließen und los kann die Reise gehen.

Angekommen mit Verspätung durch das finnische Winterchaos im eingeschneiten Turku wurde ich von meiner Tutorin am Flughafen erwartet. Es war ein toller Service der Gastuniversität, dass Tutoren Austauschstudenten abholen und zu ihren Wohnungen bringen. Zudem bekam man dazu ein Starter-Pack mit allem was man zum Schlafen und Kochen so brauchen kann.

Angekommen in der Wohnung gab es die erste kleine Enttäuschung. Leider wohnte man dort nur mit anderen Austauschstudenten zusammen. Das mag toll sein für die Leute, die lieber andere Austauschstudenten treffen wollen, wenn man aber hofft, zuhause ein wenig seine Sprachkenntnisse aufbessern zu können, ist es allerdings eher ein kleines Minus. Auch die Entfernung zur Universität war doch relativ groß. Anderweitig konnte man sich aber nicht beklagen, wenn man in einer neu renovierten Wohnung mit großer Küche für drei Personen wohnen kann und im Haus auch eine Sauna ist, die man jedes Wochenende buchen kann. Alles in allem konnte man mit der Wohnsituation also doch sehr zufrieden sein.

Nach einer eher kurzen Nacht ging am nächsten Tag die Uni los. In der ersten Woche wurde jeden Tag Programm von den Tutoren organisiert, um die anderen Leute kennenzulernen, die Stadt und das Land kennenzulernen. Hinsichtlich der Stadt gab es zu Beginn einige lustige Geschichten, da doch einige Leute scheinbar nicht gemerkt haben, dass das Land zweisprachig ist und die Städte dementsprechend zwei Namen haben, was zu einigen Verwirrungen beigetragen hat.

Wie dem auch sei, nach ein paar Tagen Einführung und organisatorischem Programm ging es dann auch relativ schnell los mit den Vorlesungen. Man konnte relativ schnell merken, dass in Finnland eine viel entspanntere Atmosphäre an der Universität herrscht, als beispielsweise in Deutschland. Die Finnen haben bekanntlich ein ruhigeres Tempo als die Deutschen und das Verhältnis zwischen Professoren und Studenten ist viel intensiver und freundschaftlicher. Man kennt sich, duzt sich, redet sich beim Vornamen an, was meiner Meinung nach eine ganz andere Atmosphäre in den Unterricht bringt. Man lernt in einem angenehmen Tempo ohne Inhalte zu vernachlässigen und die Studenten werden nicht durch Drohungen von hohen Durchfallquoten gestresst, wie es ein Deutschland doch recht häufig der Fall ist. Nicht zu Unrecht wird das finnische Bildungssystem gelobt, wie ich nun aus eigener Erfahrung bestätigen kann.

Natürlich fand das Leben nicht nur an der Universität statt, sondern auch abseits. Hier lässt sich schnell feststellen, dass es zwei Wege gibt, wie man seinen Auslandsaufenthalt gestalten kann. Zum einen kann man fast täglich durch verschiedene Wohnheime ziehen, damit man ja keine Erasmus-Party verpasst, was meiner Erfahrung nach wohl doch auf den Großteil von Austauschstudenten zutrifft. Klar, es ist einfacher so in Kontakt mit Leuten zu kommen, da doch irgendwie alle gleichgesinnt sind und die Finnen gelten ja sowieso nicht als die gesprächigsten Menschen. Für mich persönlich war es aber wichtiger, mit einheimischen Studenten in Kontakt zu kommen, wobei man schnell feststellt, dass die Finnen doch gesprächiger sind, als die Leute immer glauben. Dabei war es für mich natürlich von großen Vorteil, dass



ich schon etwas Schwedisch sprechen konnte, da man mit den Menschen in ihrer Muttersprache leichter in Kontakt kommen kann. Es ist daher nur empfehlenswert, für einen Auslandsaufenthalt wenigstens ein bisschen die Landessprache zuvor zu erlernen.

Die besten Erlebnisse in diesem halben Jahr hatte ich dann auch zusammen mit den Leuten des Studentenchores Brahe Djäknar der Åbo Akademi. Es gibt wohl keinen besseren Platz um die Finnland-Schwedische Kultur kennenzulernen, als einem Chor beizutreten, da sich absolut jeder in irgendeiner Weise mit Musik oder Kunst beschäftigt und die Chormusik wohl eines der Wahrzeichen für die Finnland-Schweden ist. Sei es das große Jubiläumskonzert, bei dem Menschen mitwirkten die bereits vor 70 Jahren im Chor gesungen haben oder das Festival mit Chören aus allen Nordischen Ländern, mit denen geredet, gefeiert und gesungen wurde bei einem Konzert, bei dem es einem kalt den Rücken herunterläuft wenn 1000 Menschen die Hymne Finlandia aufführen. Sei es das Konzert im Fernsehen am 1. Mai, zudem alle Leute kommen und sich pünktlich um 18 Uhr im ganzen Land die weißen Studentenmützen aufsetzen oder ein einfacher Auftritt im Skärgården. All die Momente mit wunderbaren Menschen sind unbezahlbar und wohl mehr wert als all die anderen gewöhnlichen Feste. Das Singen ist selbst bei studentischen Festen an der Universität allgegenwärtig. Auch wenn die Qualität dann doch eher mittelmäßig ist, aber die Bewahrung studentischer Traditionen ist im Norden wohl doch einzigartig.

Ein wichtiger Punkt im Alltag ist natürlich auch das Essen. Überall rund um die Universität gibt es Studentenrestaurants, in denen unterschiedlichstes Essen für jeden Geschmack angeboten werden. Man kann sich spontan entscheiden, wo man hin will, kostengünstig essen so viel man will und dort in ruhiger Atmosphäre den Mittag genießen. Auch am Abend kann man an der Universität essen und auch so einige Euros sparen, da Studenten sehr günstig Essen können im Vergleich zu den normalen Lebensmittelpreisen in Finnland, die verglichen mit Deutschland sehr hoch sind, aber überwiegend aus heimischen Produktionen stammen.

Die beste Erfahrung, die ich gemacht habe, waren all die netten gastfreundlichen Menschen. Ich wurde an so vielen Stellen von so vielen Menschen unterstützt, von ihren Familien bei Besuchen herzlich aufgenommen, habe vom Sprachaustausch profitiert und bin einfach glücklich, all die tollen Menschen im Ausland getroffen zu haben.

Schlechte Erfahrungen habe ich eigentlich keine gemacht, es ist alles gut organisiert durch das Erasmus-Programm, die Uni hilft bei allen Fragen und man konnte sich voll und ganz auf eine wunderbare Zeit im Ausland konzentrieren. Alles in allem bin ich dankbar, diese tollen Erfahrungen gemacht haben zu dürfen.



Erasmus+

Changing Lives.
Opening Minds.



ulm university

universität
uulm

